



Die Häuser Komturstraße 9 und 11 sollten abgerissen werden, um eine Vergrößerung der Hochhausiedlung „Lindwurm“ zu ermöglichen.



Wie alles begann: Im Zusammenhang mit dem Abriss des Friedrichs-Gymnasiums formierte sich eine Bürgerinitiative. Foto: Archiv Polster



Eine dieser Geschichten, die das Leben schreibt: Mathias Polster (links) wuchs in Chemnitz auf und ist Gästeführer in Herford. Wulf Lakemeier wiederum stammt aus Herford und führt Interessierte durch die Straßen von Chemnitz. Foto: Hartmut Horstmann

50 Jahre Bürgerinitiative zur Erhaltung des charakteristischen Stadtbildes

Engagierte Bürger retten Teil der Innenstadt

Von Hartmut Horstmann

HERFORD (HK). „Diskutieren half nicht mehr.“ Mit diesen Worten erinnerte sich Mitinitiator Cord H. Huchzermeyer an den Beginn einer Bewegung aus der Mitte der Gesellschaft. Die „Bürgerinitiative zur Erhaltung des charakteristischen Stadtbildes“ wollte in Herford die weitere Zerstörung historischer Bausubstanz verhindern. Vor 50 Jahren formierte sie sich.

Anlass des Engagements war der Abriss des Gebäudes, in dem das Friedrichs-Gymnasium untergebracht war. Dass der Boden für den Protest bereits vorher bereitet war, machte Gästeführer Mathias Polster mit seinem Vortrag beim Grünkohlessen des Geschichtsvereins in der Markthalle deutlich. Und er hatte einen Zeitzeugen dabei: Wulf Lakemeier, aus Herford stammend und seit 1993 in Chemnitz lebend.

Die Bilder, die Polster zu Beginn zeigte, sind vom Thema her bekannt. Es ging um die massiven Eingriffe in die In-

nenstadt, um die mehrspurige Umgehungsstraße, die der Rat im Jahr 1956 beschlossen hatte. Später kam der so genannte „Lindwurm“ hinzu, der laut Architekt an die alten Stadtmauern erinnern sollte. „Das ist auch gelungen“, meint Polster ironisch.

Oder die Zuschüttung der Bowerre. Die Stadt habe sich

Die Ausweitung des „Lindwurms“ verhindert

so die notwendige Sanierung von drei Brücken gespart, erfuhr der Vortragende beim Blick in die Akten.

Die Stimmung war schlecht damals – doch der ganz große Schlag kam laut Polster mit dem Abriss des Friedrichs-Gymnasiums, eines der schönsten klassizistischen Gebäude in der Stadt. Statt Klassizismus sollte ein Einkaufszentrum entstehen – das war der Beginn der Bürgerinitiative, in der bekannte Herforder wie Dieter Ernst-

meier oder Hans Steinhäuser mitwirkten.

In dem Vortrag stellte Polster die Frage, was die Initiative erreicht habe. Und er nannte ein paar Beispiele. Als aufwändigstes Projekt führt er die Rekonstruktion des Giebels vom Neustädter Rathaus an: Der Verein ließ Medaillen anfertigen, die er verkaufte. Dabei kamen 360.000 Mark zusammen.

Als längsten Kampf bezeichnete der Gästeführer das Engagement hinsichtlich der Häuser Komturstraße 9 und 11. Mit großer Mehrheit hatte sich der Rat im Jahr 1976 für einen Abriss ausgesprochen. Sechs Jahre später konnte der Abbruch mit knapper Mehrheit verhindert werden. Die Initiative hatte von sich aus die Fassade renoviert. Zu denen, die damals dabei waren, zählt Wulf Lakemeier, Vorsitzender des Verschönerungsvereins.

Der heute 78-Jährige war 1974 in seine Heimatstadt zurückgekehrt – und nach eigenen Angaben „erschüttert über die Abbrecherei“. Die

Häuser an der Komturstraße sollten verschwinden, weil daran gedacht war, den Lindwurm noch weiterzuziehen: „Indem wir nicht nur geredet, sondern auch zugepackt haben, konnte der Lindwurm gestoppt werden.“

Im HERFORDER KREISBLATT sagte er damals über das veränderte Abstimmungsverhalten der Politik: „Wir sind froh, dass unsere Argumente Gehör gefunden haben.“

Wulf Lakemeier, der in Herford einst eine Holzbaufirma hatte, ist in Chemnitz als Stadtführer aktiv. Der Kontakt zu seiner Heimatstadt ist nie abgerissen, zudem kann er Herford mit anderen Orten vergleichen.

Mit Freude sei er durch die Stadt gebummelt und habe sich die Häuser angeschaut, für deren Erhalt sie einst gekämpft hätten, sagte er. Herford habe so schöne Stellen – und bevor der Grünkohl serviert wurde, endete der Zeitzeuge mit dem Satz: „Die Stadt ist es wert, weiter gepflegt zu werden.“



Für die Rekonstruktion des Giebels vom Neustädter Rathaus sammelte die Bürgerinitiative zur Erhaltung des charakteristischen Stadtbildes 360.000 Mark ein. Foto: Archiv Polster